

Die Szenerie:  
Atomunfall!  
Die Feinde:  
marodierende Banden,  
eigene Ungeduld.  
Ein Survival-Report  
aus Brandenburg

VON KARL GRÜNBERG

Es ist drei Uhr nachts, minus fünf Grad und ich warte auf den Feind. Strausberg Nord, Breitengrad: 52.596248, Längengrad: 13.906132. Meine Nachtwache im Wald hat begonnen. Wenn jetzt einer aus dem Gebüsch springt oder sich den Weg hinauf schleicht, soll ich die anderen alarmieren. Dafür spannt eine Schnur von Baum zu Baum bis zum Lagerfeuer. Ziehe ich an der Schnur, rappelt der selbstgebaute Alarm los, eine Plastiktüte mit Plastikflaschen, in denen kleine Steine kullern.

Ich bin so müde, dass ich mich an einen Baum lehnen muss. Mein Körper schmerzt vom Tag und dem stundenlangen Marsch durch das Gebüsch. Doch die Stille hält wach. Die Dunkelheit schärft das Gehör. „So ein Quatsch, hier gibt's



# Überlebens-Krampf



Fürs Leben gelernt. Beim Schießen (links) aus dem Weg! Beim Schlachten (oben) Innereien raus! Und Urin nur im Notfall trinken!



ANZEIGE

## Urlaubstipp

### Strandparadies mit Mythen und Mysterien!

Inmitten einer Privatbucht mit goldenem Sandstrand liegt das Luxusresort Eagles Palace. Bringen Sie Körper und Seele wieder in Einklang, genießen Sie griechische Küche, umgeben von mediterranen Heilkräutern und Blumen. Aufgepasst: Das Hotel bietet private Segeltrips entlang der Küste an!

63075, Halkidiki, Greece  
Tel: +30 23770 31070  
info@eaglespalace.gr  
www.eaglespalace.gr



doch keine Feinde“, sagt die eine, beruhigende Stimme in mir. „Wenn jetzt aber doch jemand kommt, und sei es nur ein Wildschwein, was mache ich dann?“, sagt die andere.

Wo bin ich da hineingeraten? Mitten im Winter, in Brandenburg, ein Wochenende Überlebenstraining in der Wildnis. Ein Schreibstischhocker und Großstadtbewohner ohne jeglichen sportlichen Ehrgeiz, dafür mit einer ziemlichen Vorliebe für Kaffee und Schokolade will sich und seinen Körper herausfordern. Kann ich es noch? Draußen sein, so wie früher, mit Freunden wochenlang auf dem Kanu durch die polnischen Masuren oder durch die französischen Vogesen, nur mit Schlafsack und Plane ausgerüstet.

Ich wollte auch lernen, wie ich auf einen Notfall reagieren muss. Manchmal frage ich mich, ob ich vorbereitet bin, falls der Strom zusammenbricht, falls Hacker das Bankensystem lahmlegen oder der Klimawandel Ernten vernichtet. Falls die Flut kommt.

Die Weltlage macht mir Angst. Ein bisschen Kontrolle zurückzugewinnen, wäre schön. Sei es nur, indem ich weiß, wie ich ein Lagerfeuer mit einem Feuerstein entfacht, mich mit einem Kompass durch den Wald schlage oder mit der Armbrust schieße. Andere können gerne Goldvorräte anlegen, ich lerne lieber meinen Urin zu destillieren.

Treffpunkt war am Vortag, Samstag, 9 Uhr. Das Drei-Mann-Team vom „Survival-Camp“, dem Anbieter von Überlebenstraining, Drill-Camps und Wildnis-Selbstverteidigungskursen in Berlin und Brandenburg, startet mit einer Lagebesprechung.

Unser Szenario: Ein Atomreaktor ist explodiert und die atomare Wolke breitet sich über Deutschland aus. Wir sind geflüchtet, haben uns zufällig im Wald getroffen und schlagen uns nun nach Osteuropa durch. Der Feind: marodierende Banden. Der Staat: in Auflösung begriffen. Unsere Mission: nicht entdeckt werden, überleben. Fühlt sich erschreckend echt an. War da nicht gerade erst in Frankreich ein Unfall in einem Kraftwerk?

Als Erstes sollen wir mit Kompass und Karte einen Weg durch den Wald finden, von einem Ziel zum nächsten. Straßen und Häuser meiden. Smartphones? Muss-ten wir abgeben. Die einen wollen nach links, die anderen nach rechts. Manche reden zu viel, andere warten, dass jemand eine Entscheidung für sie trifft. „Wie muss ich noch mal den Kompass halten?“ – „Du musst erst einmal einnorden.“ – „Aber wo ist jetzt Norden?“ – „Wir müssen um den See rum.“ – „Nein, hier rein in den Wald.“

Die Survival-Trainer greifen ein. Wir sollen einen Gruppenführer und einen Stellvertreter ernennen. „Demokratie hilft nicht immer. Gruppenführer treffen Entscheidungen, verteilen Aufgaben, motivieren, schauen nach Stärken und Schwächen. Jeder ist mal dran“, erklärt Daniel Rosenthal, einer der Trainer.

Für die Bundeswehr hat er sich zum Einzelkämpfer ausbilden lassen, für die Berliner Polizei hat er als Kriminalkommissar gearbeitet. Dann ist da noch Daniel Rosenthal. Ein Muskelberg. Komplett in Bundeswehr-Tarnung. Ebenfalls Einzelkämpfer, vier Einsätze in Afghanistan. Er mag es nicht, wenn jemand in seinem Rücken steht, alte Kämpferange-wohnheit. Der Letzte heißt Benjamin Arlet, Wildnispädagoge. Die drei geben sich streng und schweigsam, aber wenn sie sich unbeobachtet wähen, schmunzeln sie über uns, die zwölf tapsigen Wildnis-Amateure.

Jörn lässt sich breitschlagen, übernimmt den Kompass, die Landkarte und führt die Mannschaft ins Unterholz. Dornen, Gestrüpp, matschiger Boden. Jörn ist 30, arbeitet als Schichtleiter in einem Tagebau. Seine Freundin hat ihm den Survivalkurs geschenkt – noch einmal Abenteuer erleben, bevor das zweite Kind kommt. Hinter ihm läuft Michael, Berliner Justizvollzugsbeamter. „Als die Regierung im vergangenen Oktober den Plan zur Notfallversorgung rausgab, wusste ich, ich muss mich vorbereiten“, erzählt er leise, damit der Feind uns nicht hört. Notfallplan? Erstmals seit dem Ende des Kalten Krieges waren die Deutschen aufgefordert worden, Lebensmittelvorräte anzulegen. Seitdem besucht Michael Kurse, rüstet sich aus. Dann ist da noch Christine, Kriminologin in Hamburg, forscht und lehrt zum Thema Sicherheit in Städten. Sie will wis-

ANZEIGE

## Urlaubstipp

### Exklusives Hideaway für Paare

Das Boutique-Juwel Aegean Suites Hotel mit seinen luxuriösen Suiten ist das perfekte Ziel für eine romantische Zeit zu zweit. Individuelle Arrangements überraschen mit liebevollen Aufmerksamkeiten, die das perfekte Ambiente für unvergessliche Flitterwochen auf Skiathos kreieren.

Skiathos, 37002 Megali Ammos  
Tel: +30-242702-4066  
suites@santikoscollection.com  
www.aegeansuites.com



sen, wie Menschen auf Notsituationen reagieren. Zwei Brüder, in ihrer Freizeit Sportschützen, suchen ein bisschen Action. Und eine Frau aus Wolfsburg, die als Sekretärin bei VW arbeitet. Sie liebt Wald und Kräuter. Es sind normale, vernünftige Menschen, die glauben, dass es gut wäre, vorbereitet zu sein. Vorbereitet auf einen Ernstfall, den sie am Horizont erblicken.

Andere offensichtlich auch. Survival-Kurse werden immer beliebter. Deutschlandweit gibt es dutzende Organisatoren, die Workshops, Wochenend-trips und Sieben-Tage-Trainings anbieten. „Wir haben mehr Anfragen in den letzten Jahren“, sagt Trainer Benjamin Arlet.

Plötzlich ein Knall, dann ein Schrei. Rauch steigt auf. Sonja sackt zusammen. Wir ducken uns, ziehen sie hinter einen Baum. Klar, nur eine Übung, der Knall ist ein Böller und Sonja instruiert. Doch ich spüre das Adrenalin. Wir sollen eine Trage bauen, Sonja in Sicherheit bringen. Fünf Minuten Zeit. Doch wie baut man eine Trage? Ratlose Blicke. „Wir könnten sie auf den Rücken nehmen.“ – „Nein, sie muss doch stabil liegen.“ – „Wir brauchen lange Stöcker.“ – „Wer hat die Pläne?“

Die erste Trage rollt wieder auseinander. Die zweite hält. Wir wuchten Sonja auf unsere Schultern und brechen durch den Wald. Sie ist sauschwer, dazu die Rucksäcke, und weiter vorne wissen sie schon wieder nicht, wo es langgeht. „Schneller, schneller, entscheidet euch“, rufe ich. Erstaunlich, wie ungeduldig ich sein kann, sobald es nass und beschwerlich wird.

So stapfen wir durch die Wildnis. Durch Schnee, Sumpf, über einen Fluss hinweg. Ich werde immer hungriger. In der Einladung hieß es, dass wir versorgt würden. Die Trainer verträsten uns auf den Abend: „Der Feind verfolgt uns. Wir müssen erst unser Lager finden.“

Um 18 Uhr deuten sie endlich auf einen kleinen matschigen Hügel. Wir haben fünf Minuten Zeit, um hier mit Planen gegen den Schlammsack unser Nachtlager zu errichten. Feuerholz sammeln, Fluchtwege festlegen, bald wird es dunkel.

Nach zwei Stunden qualmt das Lagerfeuer, ist das Gemüse geschnippelt. Nur der Hase, den die Trainer mitgebracht haben, lebt immer noch. Ich will, dass das so bleibt. Doch die anderen Wildnis-Neulinge wollen Fleisch in der Suppe und wissen, wie man so ein Tier häutet und ausnimmt. Drei schnelle Schläge mit einem Ast auf den Kopf, der Hase wird ohnmächtig, ein rascher Schnitt durch die Kehle, er blutet aus. Mit dem Messer trennen wir das Fell vom Körper.

Es fühlt sich komisch an, das Tier schon tot, der Körper noch warm, das Fell kuschelig und weich. Ich fühle mich wie Jack the Ripper und gebe auf. Lieber verzichte ich auf Fleisch. Die anderen entnehmen Darm, Magen und die Harnblase, in der Kaninchen-Urin schwappet.

Das Lagerfeuer stinkt, ich liege mit meinem Schlafsack halb im Schlamm, und mir bleiben nur dreieinhalb Stunden Schlaf bis zu meiner ersten Nachtwache. Trotzdem bin ich zufrieden. Die Bewegung und die Natur tun gut.

Am nächsten Tag lernen wir mit Stöckern kämpfen, Armbrust- und Bogenschießen, Feuer entfachen. Drei von uns sitzen um ein paar Birkenrindenspäne, schubbern mit einem Eisenstück auf einem Magnesiumblock herum, pusten sich die Lunge aus dem Leib und jubeln über jeden Funken. Kurz flackert es auf. Dann erstickt die Flamme wieder. Frustrierend. Wozu haben wir Feuerzeuge erfunden? Heimlich hole ich ein paar Streichhölzer.

Wir üben Schnee- und Flusswasser zu filtern und – für den Fall, dass es keine Alternative gibt, dass ganz Brandenburg eine Wüste wäre – unseren eigenen Urin zu destillieren. Trainer Daniel Rosenthal erzählt aus Afghanistan. „Wenn wir irgendwo festsäßen und kein Wasser hatten ...“, mehr sagt er nicht. Ich glaube, er will uns Angst einjagen.

Wir pinkeln in Plastikflaschen, legen sie ins Lagerfeuer, das sie nur schrumpeln und nicht schmelzen lässt. Ein Schlauch führt zu einer weiteren Flasche, dort kühlt der Dampf wieder ab. Am Ende brodelt da eine nicht mehr ganz orangefarbene Flüssigkeit, die trinkbar sein soll. Mein eigenes Wasser. Das Verkosten spare ich mir für den Notfall auf.

Überleben in der Wildnis ist mühselig, das weiß ich nun. Aber weniger schrecklich als gedacht. Eher löst es Sehnsucht aus. Nach weniger Stadt und mehr Natur.

## REISETIPPS FÜR DIE WILDNIS

### SURVIVAL IM UMLAND

Zwei Tage Basecamp in Berlin/Brandenburg inklusive Verpflegung kosten bei „Surviv-Camp“ 219 Euro (die nächste Gelegenheit bietet sich am 22./23. April). Vier Tage Intensivtraining bekommt man für 574 Euro. Alles unter: [survicamp.de](http://survicamp.de)

### SURVIVAL IN DEUTSCHLAND

Einzelbetreuung und Fluchttraining für Krisengebiete gibt es unter [team-survival.de](http://team-survival.de) in Rheinland-Pfalz, Thüringen und Nordrhein-Westfalen. Intensiv-Überlebenstraining für kalte Winter bietet [earthtrail.de](http://earthtrail.de) im Harz. Dabei lernt man bei Minusgraden ohne Schlafsack zu übernachten und Spurenlesen im Schnee.



He's a survivor. Nach dem Training war unser Autor erschöpft, aber glücklich. Fotos: Karl Grünberg

ANZEIGE

## SONDERVERÖFFENTLICHUNG VON STAR CLIPPERS KREUZFAHRTEN

ANZEIGE

Die komfortablen Großsegler von Star Clippers sind in den schönsten Segelrevieren der Welt unterwegs und steuern neben den klassischen Stationen auch kleine Häfen und abgelegene Buchten an.

# Zu neuen Ufern aufbrechen

Jetzt den Urlaub 2018 mit Star Clippers planen



Willkommen an Bord. Die luxuriöse Royal Clipper (unten) segelt entlang der italienischen Adriaküste. Exotische Strände können Gäste mit der Star Clipper in Thailand erkunden. Fotos: Fotolia, promo

### Persönliche Highlights im Vorschaukatalog auswählen

Damit sich die Liebhaber von hochwertigen Segelkreuzfahrten frühzeitig ihre Traumreise für den Sommer 2018 sichern können, hat Star Clippers bereits jetzt den offiziellen Vorschaukatalog April bis November 2018 veröffentlicht und die Buchungen freigegeben. Der 24 Seiten starke Katalog listet detailliert auf, welche Routen die drei beliebtesten Großsegler Royal Clipper, Star Clipper und Star Flyer, im Sommer nächsten Jahres nehmen werden. So kann jeder in Ruhe sein persönliches Highlight auswählen und seinen Traumurlaub ab April buchen. Im Programm sind auch wieder At-

### KONTAKT

Star Clippers Kreuzfahrten  
Konrad-Adenauer-Straße 4  
30853 Langenhagen

Telefon: 0511 72 66 59 0  
Telefax: 0511 72 66 59 20  
Gebührenfreie Hotline:  
00800 782 72 547  
E-Mail: [info@star-clippers.de](mailto:info@star-clippers.de)  
[www.star-clippers.de](http://www.star-clippers.de)



lantiküberquerungen an Bord der Royal Clipper oder der Star Flyer – Once-in-a-lifetime-Erlebnisse für alle, die vor allem eines möchten: Unter vollen Segeln Wind, Wellen und Meer genießen.

### Dem Winter entfliehen und Sonne tanken in der Karibik

Wer schon an den Winter 2018/2019 denkt, wird im aktuellen Vorschaukatalog ebenfalls fündig. Der Segelkalendar verrät, auf welchen Routen die drei Großsegler unterwegs sein werden. Mit dabei: Karibik, Indonesien, Panamakanal.

### Freundliche Mitarbeiter stehen Gästen zur Seite

Das Team von Star Clippers Kreuzfahrten GmbH steht Ihnen bei der Planung Ihrer Segelkreuzfahrt kompetent zur Seite. Der Spezialveranstalter blickt auf eine mehr als 25-jährige Erfahrung in der Beratung und Durchführung von Kreuzfahrten mit den Star-Clippers-Großseglern zurück. Statt eines anonymen Callcenters erwarten Sie engagierte und freundliche Mitarbeiter, die alle drei Großsegler aus eigener Anschauung kennen. Auch in Detailfragen, wenn es zum Beispiel um die Wahl der richtigen Kabine geht, können Sie jederzeit kompetente Auskünfte erwarten.

Ein weiterer Pluspunkt: Star Clippers Kreuzfahrten GmbH bietet für Gäste aus dem deutschsprachigen Raum eigene entwickelte Vor- und Nachprogramme an, so dass der Segeltörn mit unvergesslichen Urlaubstagen an Land kombiniert werden kann.

### Sichern Sie sich schon jetzt Ihre Traumreise für den kommenden Sommer:

Der Hauptkatalog von Star Clippers mit allen Abfahrten bis April 2018 und der Vorschaukatalog April 2018 bis November 2018 sind kostenfrei bei Star Clippers Kreuzfahrten GmbH erhältlich. Das Team steht auch für Informationen und Buchungen bereit.